

schah es vielleicht aus Lüsternheit, so bestrafte ihn die Gestaltung der Amazone, welche, im Aufstehen begriffen, der Nixe der gestrigen Wassernoth ähnelte; von dem Pärchen im Divan aber ward, zu Folge des Gehwinkels, nur ein Stuhl mit abgelegten Kleidern und der seidene, dem Tische anvertraute Lockenschah sichtbar. Thurmann empfahl der Frau Hipplein die sorgfältige Beachtung des Kleeblattes, ergriff die Flinte und eilte in den Forst, um zu Beköstigung desselben ein Reh zu fällen. Wie neulich die Gräfin Samielska, so begünstigte heut Diana den Waidmann, aber der angeschossene Bock warf sich in's Dickicht und verschwand; den Verfolger hielt plötzlich der Sumpf auf und aus dem Gestrüppe trat ein Mann hervor. Der wilde Jäger gleichsam, schwarzbraun und gediegen, mit blitzenden Augen und haarigem Gesichte, wie ein Forstmann gekleidet, doch ohne sichtbare Waffen. — Wer da? rief Hugo von der überraschenden widrigen Erscheinung betroffen; der Verdächtige sagte gleichmüthig — ja, im Tone und mit der Geberde des Wohlwollens: Gut Freund, Herr Thurmann!

Gut Freund? wiederholte dieser, einen Bilddieb voraussetzend; er sprach, nach Haltung strebend: In wiefern?

In sofern, entgegnete der Fremde: als Sie mir einst in helleren Tagen ein solcher waren, Gefallen an mir fanden, den Gefallenen beklagten und ihn der Schmach entziehen halfen. — Hugo faßte ihn jetzt schärfer in's Auge, er dachte jener Tage, erkannte den einstigen Mitschüler und rief: Suller! — Sie?

Der bin ich, leider Gottes! noch.

H. Doch hoffentlich vom Falle erstanden?

Jener murmelte zu Boden blickend — Der Alte noch!

H. Dann wäre ich lieber anderswo!

S. Die Kraft verwildert oft, doch bleibt auch dem Entarteten gewöhnlich eine rühmliche Lichtseite, und zu der meinigen gehört die Erkenntlichkeit, für die ich eben jetzt mein Leben auf's Spiel setze.

H. Das Leben? In Bezug auf mich?

S. Ja! Um die Schuld der Stunde zu bezahlen, in welcher mir Freund Thurmann einst in's Freie und von der greulichen Verbüßung half. Vergebens umschlich ich seit gestern schon Dein Haus. — Bald warst Du unter dem Volke an der Brücke, bald von den Abschenden umgeben auf der Brandstätte, mich aber hat bereits mehr als ein Steckbrief nach dem Leben gemahlt. —

Steckbriefe? wiederholte Hugo: Ist's möglich? Und verwirkte?

S. Was ich nicht läugnen mag. Schon damals bot Dir der Scheidende bekanntlich eine unreine Hand. Zeit, Mangel, Verlassenheit, Instinkt haben sie allmählig pechschwarz gemacht. Aber nicht blutig! setzte er aufathmend hinzu. Ich bin jetzt, was Dir ahnen muß, doch kein Mörder und ähnliche Gefährten denken dem begüterten, harmlosen Friedenssteiner seit kurzem einen Besuch zu. Sie wollten einsprechen, als Du in der Hauptstadt warst, aber da meinte Bernhard der Schenkewirth: Herr Thurmann gedenke wahrscheinlich dort ein Anleihen zu machen, denn er brauche zu dem und jenem Geld, das eben fehlen möge, also ward Deine Rückkehr mit diesem abgewartet — neue Zufälle und der gestrige Tumult traten dazwischen. Heute endlich schien es dringend nöthig, den unvergessenen Freund aufzusuchen. Ich erbot mich, Kundschaft einzuziehen — die nähere Gelegenheit zu erkundigen — da führt Dein Engel Dich auf meine Wege.

O führte Dich ein Solcher! sprach Hugo zwischen Grauen und Erstaunen: Also der Schenkewirth ein Verräther und mit den Deinen einverstanden?

S. Das sagte ich nicht! — Jetzt sprang ein schwarzer, gewaltiger Hahhund herbei. Türke — still! gebot ihm Suller und sprach betroffen zu jenem: Sie nahen — fort! Links in die Büsche — Du bist gewarnt und wir sind quitt!

Thurmann folgte der Weisung, er lud forteilend die Flinte wieder und versank in dem Gedanken an die wunderbaren Ereignisse der Gegenwart. Von jener wunderholden Gräfin als ihr weitläufigster Bekannter eingeladen, verließ er sie nach dem ersten Besuche mit Gunst und Küßen bedeckt. Gleichzeitig von des Teufels Schwester zerkrast, führte sie dieser wahrscheinlich gestern unter sein Dach, heute aber erneuerte ein galgenwerther Räuber die alte Freundschaft und machte ihn zum verpflichteten Schuldner.

Hugo hatte seine Blüthenjahre auf einer klösterlichen Landschule verweilt, wo über hundert Knaben und Jünglinge in unsaubere Zellen eingepfercht, gleich Mönchen von der Welt geschieden lebten, wo der greuliche Pennalismus hauste, wo die kleinen, gemißhandelten Sklaven, in höhere Klassen vorrückend, dasselbe Mäthchen an den wehrlosen Untern fühlten. Er fand als Letzterer in dem Altern, bereits Macht und Gewalt habenden Suller einen willkommenen Beschützer und dieser Dürstige dagegen in der offenen